

Botschaft 71

Seattle (USA), 30. August 2004

Advaitamrita Varsini

[Nektarreigen reinen Bewusstseins ohne Dualität, Trennung, Gegensätze, Meinungen, Getrenntheit, Spaltung]

Dies ist der andere Name der Shrimad Bhagavad Gita, der nicht populär ist, da er einen aus dem Schlummer der „Bhakti“ herausreißt. Meistens wird Bhakti als angenehme Sentimentalität und emotionales Schwelgen verstanden, bei dem man sich der Gehirnwäsche fantastischer, wunderbarer, unterhaltender und aufregender Geschichten, Mutmaßungen, Geheimnisse und Mythologien aussetzt. Das menschliche Gehirn ist in ständiger Fragmentierung aufgrund des Verlangens nach Dauerhaftigkeit, der Angst vor Vergänglichkeit und der Matrix aus Konflikten, Vergleichen und Widersprüchen, die daraus entstehen. Das Netzwerk von Glaubenssystemen und Schuld-Leichtgläubigkeit-Selbstmitleid-Stimmung-Emotion wird durch dieselbe Fragmentierung gestärkt und verfestigt, um mit der Situation umzugehen. Diese Fragmentierung ist „Vibhakti“, was Dualität, Trennung, Spaltung und Trennung im menschlichen Bewusstsein bedeutet. Das Verschwinden dieser „Vibhakti“ (Fragmentierung) ist der Anbruch von „Bhakti“ (vollem Bewusstsein). Die Beendigung der Dualität ist das Auftauchen des Göttlichen. Das Verschwinden der Spaltung ist die Eigenschaft des Heiligen. Abtrennung eines „Denkers“ vom Netzwerk des Denkens, d.h. Trennung eines „Ich“ von den Inhalten des Bewusstseins, lässt Unheil und Krankheiten, Kummer und Leid auf jeder Ebene menschlicher Belange entstehen – individuell, familiär, sozial, politisch, ökonomisch, national und international. Alles Verlangen, Angst, Anhaftung, Abhängigkeit, ist das Ergebnis dieser Spaltung, dieser Dualität im menschlichen Bewusstsein. „Gott“ stellt in dem Kontext dann die höchste Dualität dar. Wenn kein „anderes“ da ist, ist kein „Ich“ da. Das ist wirkliche „Göttlichkeit“. Doch wer schert sich schon um Wirklichkeit. Der Mythos reicht dem identifizierten Verstand und seinem Wahn. Deshalb ist es möglich, einerseits zu sagen „Ich liebe Gott“ und andererseits einen Menschen zu töten, weil man nach Macht und Besitz verlangt, und Tiere zu töten, um den Gaumen zu befriedigen!

Wenn ein Schüler im Brahmasutra den Lehrer fragte: „Was kann die tiefste Wahrheit für die Menschheit sein?“ antwortete der Lehrer: „Advaita. Es gibt nicht Zwei.“ Und dabei beließ der Lehrer es. Er sagte nie: „Es gibt Eins.“ Das ist die größte Weisheit! In dem Moment, wo du sagst, da ist „jemand“ im Himmel, kommt sofort der andere, das „Ich“, das widerspenstige Ich-Bewusstsein, im Körper auf. Und das ganze Spiel von Bestrebungen und Widersprüchen, Ehrgeiz und Besorgtheit (ein guter Name für Gier und Angst) beginnt mit dem ganzen Unsinn theologischer Umtriebigkeit namens „Religion“. Und dann beginnt man zu morden im Namen desselben einen „Gottes“. Der Pilot, der die Atombombe auf Japan warf, hat behauptet, „Gott“ hätte an seiner Seite gesessen und ihn inspiriert, sie abzuwerfen! Oh Gott!

108 Verse wurden in zwölf Sets zu 8 Versen ausgewählt und das dreizehnte besteht aus 12 Versen, insgesamt also 108, welche folgende Phänomene beschreiben:

- I. Essenz des Existentiellen Selbst – ermöglicht in einem menschlichen Körper.
- II. Heiligkeit des Opfers aller Beweggründe.
- III. Natur der Gunas, d.h. der Eigenschaften und Tendenzen
- IV. Transzendenz jenseits der Gunas: der Zustand von „Gunitat“
- V. Ganzheitliches Handeln
- VI. „Verbunden“ sein oder „angejocht“
- VII. Essenz des Yoga
- VIII. Aufleuchten der Intelligenz, Freiheit von Gegensätzen
- IX. Geheimnisvoll
- X. Opfer des Wissens, damit Erkennen stattfinden kann
- XI. Reines Leben, reines Sein, wichtige Tugenden

XII. Das Unmanifeste, Unerfassbare

XIII. Energie des Gleichmuts

In dieser Botschaft 71 werden die Phänomene I bis IV vorgelegt. Die erste Zahl vor dem Dezimalpunkt verweist auf das Kapitel und die Zahl nach dem Dezimalpunkt verweist auf den Vers. 12.13 bedeutet also Kapitel 12 und darin der 13. Vers.

I. Essenz des Existentiellen Selbst – ermöglicht in einem menschlichen Körper

12.13 Jemand, der kein Wesen hasst, freundlich und mitfühlend, frei von Anhaftung an Besitz, frei von „Ich“-heit, unberührt von Leid und Freude, geduldig, ist in der Ganzheit.

12.14 Jemand, der verbunden ist (ein Yogi), ist immer zufrieden und ausgeglichen im Bewusstsein und beständig in seinem Verstehen. Er ist mit ganzem Herzen auf Mich ausgerichtet (die Universelle Intelligenz), er ist nicht von Mir getrennt und ist Mir lieb.

12.15 Jemand, der andere nicht in Unruhe versetzt noch durch andere beunruhigt wird, jemand, der unabhängig ist von Freude, Neid, Angst und Leid, ist Mir lieb (dem Existentiellen Selbst).

12.16 Jemand, der kein Motiv hat, rein, tüchtig, unbetroffen, unbekümmert, allem Unternehmen entsagend und ergeben, ist offen für die Universelle Intelligenz (Mich).

12.17 Jemand, der weder frohlockt noch bedauert, weder sich grämt noch begehrt, wer sowohl Gutem als auch Bösem entsagt und natürlich nicht im Bewusstsein gespalten ist, ist in der Intelligenz.

12.18 Wer Freund und Feind gleich achtet und auch Ehre und Unehre, wer der gleiche ist in Kälte und Hitze, in Freude und Schmerz und keiner Gesellschaft bedarf (ist Mir sehr lieb).

12.19 Wem Lob und Tadel gleich viel bedeuten, wer schweigsam ist und gelassen, zufrieden mit allem, ohne festen Wohnsitz (von Ort zu Ort reisend), beständig und still im Bewusstsein, voller Hingabe und Vertrauen, dieser Mensch ist Mir lieb.

12.20 Welche dieses unsterbliche Gesetz ehren, was soeben getreu beschrieben wurde, auf Mich als Höchsten ausgerichtet und ergeben, dieser Mensch ist Mir lieb.

II. Heiligkeit des Opfers aller Beweggründe

12.11 Doch wenn du (als identifizierter Geist) noch nicht einmal fähig bist, das zu tun, dann wende dich ganzheitlichem Handeln, Harmonie und Ausgeglichenheit zu, indem du dich Mir (dem ledigen Gemüt/no-mind) hingibst und alle Motivationen loslässt.

12.12 Praxis ist gut. Wissen ist auch gut. Das Aufgehen des Wissens in das eigene Erkennen durch einen meditativen Prozess ist natürlich gut. Aber das wirklich Gute ist das Opfer aller Motive. Es wird unmittelbar von ewigem Frieden gefolgt.

4.19 Jemand, der Begehren und Motiv in seinem Tun losgelassen hat und somit von der karmischen Bindung durch das Feuer des Gewahrseins dessen, „was ist“ (Vorbehaltlosigkeit ist Feuer) befreit wurde, ihn nennen die Menschen einen Weisen.

4.20 Alle versteckten Motive im Handeln aufgegeben habend, befreit von Verlangen und Abhängigkeit, führt man Handlungen ganz mühelos mit meisterhafter Leichtigkeit aus. Der Handelnde ist „abwesend“ und so gelingt perfektes Tun.

5.10 Wenn Handlungen auf der Leerheit vom Ich basieren und man Verstrickungen aufgibt, dann wird man genauso wenig von Bösem befleckt wie ein Lotusblatt vom Wasser.

5.12 Jemand, der nicht gespalten (ungeteilt) im Bewusstsein ist, der an keinem Motiv hängt, führt die Dimension beständigen Friedens herbei; gespaltenes und trennendes Bewusstsein mit unterschwelligem versteckten Motiven ist auf Aktivitäten beschränkt, die von Unruhe und Verlangen angetrieben sind.

2.47 Die Hinwendung zu Aktivität gehört in deinen Bereich (zu deinem denkenden Geist), aber für das Resultat (Ergebnis) sorgt die Universelle Intelligenz (und so liegt es nicht in deiner Hand). Nie sollten die Früchte des Handelns dein Motiv sein, was jedoch nicht bedeutet, dass man müßig sein sollte!

18.23 Handlung, die von den Gunas bestimmt wird, ohne mentale Verunreinigung, ausgeführt ohne irgendeine Tendenz, festzuhalten oder zu hassen, ohne irgendein Motiv im Hinblick auf das Resultat, wird fürwahr als rein angesehen.

III. Natur der Gunas, d.h. der Eigenschaften und Tendenzen

3.27 Aktivitäten werden stets von den Gunas bewirkt, d.h. den natürlichen Tendenzen und Inhalten im trennenden Bewusstsein. Und die Matrix des Ego-Verstands geht in ihrer Verwirrung und Dummheit davon aus, dass sie der Handelnde ist!

3.28 Doch eine Wahrnehmung der Wirklichkeit, oh Arjuna (identifizierter Geist), hinsichtlich der fälschlichen Trennung zwischen Denkendem und Gedachtem, lässt diese scheinbare Dualität fallen und eine absolute und bedingungslose Freiheit taucht auf.

3.29 Diejenigen, die nicht wachsam im Hinblick auf die materielle Natur des Denkens (die Gunas) sind, werden ins Denken und seine Aktivitäten verwickelt. Der vollendete Wissende sollte solche Narren nicht stören, die im fragmentierten Bewusstsein verfangen sind.

13.29 Diejenigen, die direkt sehen, dass der Denkende (das Ego-Selbst) ständig vom Wirken der mechanischen und materiellen Natur des Denkens erzeugt und aktiviert wird, erhalten einen Einblick des NICHT-HANDELNDEN (der Universellen Intelligenz, Göttlichkeit, KRISHNA). [OM NAMO BHAGAVATE VASUDEVAYA]

13.19 Wisse, dass die Natur (Energie) und ihre materielle Manifestation sowie auch Purusha (die Universelle Intelligenz) – der Raum – die Leere – die existentielle Ewigkeit – beide anfanglos sind, und wisse auch, dass die Verwandlung innerhalb der Gunas gnädig von der Natur zugelassen wird.

13.20 Die Natur ist verantwortlich für den Zyklus von Ursache und Wirkung. Die Intelligenz absorbiert die intellektuelle Einteilung der Sinneswahrnehmungen in sinnliche Kategorien (wie Schmerz und Vergnügen).

14.19 Wenn die Energie der Beobachtung sich nicht in Beobachter und Beobachtetes spalten lässt, ist man frei von den Gunas (den Inhalten des Bewusstseins) und dann findet eine Verwandlung statt aufgrund eines Aufleuchtens des Verständnisses (Erkenntnis) jenseits der Inhalte des Erkenntnisapparats, und so erlangt man Mein Sein (ganzheitliches Gewahrsein).

3.33 Im Allgemeinen wird das eigene Tun von den Gunas bestimmt (den natürlichen Eigenschaften und Tendenzen). Selbst bei den Weisen! Die Wesen werden von den Gunas angetrieben, was wird Zurückhaltung also ausrichten?

IV. Transzendenz jenseits der Gunas: Der Zustand von „Gunatit“

14.22 Jemand, der die Gunas transzendiert hat, hasst weder die Involvierung in die Gunas noch hält er daran fest, sie zurückzuweisen!

14.23 Dann ist man gegründet in Unbetroffenheit, man wird nicht von den Gunas gestört, da man in einem Zustand passiver Beobachtung der Funktionsweise der Gunas ist und daher unerschütterlich steht (wie ein Fels in der Strommitte), ohne zu wanken.

14.24 Schmerz und Vergnügen sind ihm gleich, er ruht im natürlichen Zustand der Existenz, für ihn ist ein Erdklumpen, ein Stein und Gold dasselbe, für ihn sind das Geliebte und das Ungeliebte gleich, er ist ruhig und beständig, für ihn sind Beleidigung und Schmeichelei dasselbe.

14.25 Für jemanden, der frei von Konditionierung ist, sind Ehre und Unehre gleich, er behandelt den Freund und den Feind losgelöst. Er entsagt allen Unterfangen, die seine Erziehung ihm nahelegen. Von so einem Menschen sagt man, er habe die Inhalte seines Bewusstseins transzendiert, d.h. er ist frei von den Inhalten, auch wenn sie je nach Bedarf noch zur Verfügung stehen, wenn sie für tägliche Aufgaben benötigt werden.

14.20 Wenn die drei Gunas, die aus dem Körper heraus entstehen, transzendiert werden, erwacht man zum „innewohnenden Nicht-Handelnden“ (Verbindung zur existentiellen Ewigkeit). Und das bedeutet, von der Bindung des Geborenwerdens befreit zu sein, von Tod, Verfall und Leid, und für den unsterblichen Raum geöffnet zu sein.

2.45 Das Gewahrsein der drei Gunas befreit einen von den konditionierten Reflexen, die aus diesen drei Gunas entstehen. Und so ist man für immer im existentiellen natürlichen Zustand der Nicht-Dualität etabliert, in dem es kein Verlangen nach Erwerb und Bewahrung gibt.

2.46 So wenig Wert ein Brunnen hat, wenn ringsum eine Flut herrscht, so wenig Wert liegt in allen Veden für den, der sich im Raum des Erkennens befindet.

4.24 Gewahrsein ist das Opfern und die Opfergabe, ausgegossen durch Gewahrsein ins Feuer des Gewahrseins. Gewahrsein wird von dem erlangt, der in jedem Tun immer gewahr ist.